



1. Pongours / Ant. Heine / g. Buchhändler an St.
Graff Heinrich Ernst zu Polzig zu
Jahr 1736. III.
2. Joh. Clavier Berg'sche Convents Bispa Carmen auf
Joh. St. Feldyradig's Chr. Theoph. Manity
absterben, 1741. Bispa Carmen auf St. Samuel Lobviff
3. Immanuann, p. d. l. m. procurator des Klosters.
1742.
4. Dr. praeceptor des Bispa Carmen,
auf St. Sam. Lebrecht Immanuann,
1742.
5. Columnorum Bispa Carmen
auf St. Sam. Lebrecht Immanuann, 1742.
6. Heinrich / Jerem. / Bispa Carmen auf St.
Leop. Franz Friedrich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Bispa Carmen
auf St. Ludwig Chr. Ernst zu
Duffin Daulfeld 1745
8. v. Vogelrang / Joid. Wilhelm / Bispa Carmen
auf der Halberstädt'schen Regierung; predi.
Seiten Montz phil. Carl. von Vogelrang
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chr. / Bispa Carmen
auf der Halberstädt'schen Regierung;
Präsidenten Mor. phil. Carl von Vogelrang
1749

Als
der Hochedelgeborne und Hochgelahrte Herr,
H E R R

**M. Christoph Gottfried
Jacobi,**

Hochgräflicher Bibliothecarius/

und

bisheriger Conrector

der Wernigerödischen Oberschule,

Der selben

treugeführtes Schulamt

den 1ten April 1755.

öffentlich ablegte,

wolten

ihre schuldigste Dankfagung und gehorsamsten Glückwunsch
bezeugen

des Hrn. Magisters sämtlich gewesene Zuhörer.



Wernigerode,

Gedruckt bey Joh. Ge. Struck, Hochgräfl. Stollberg-Wernigerödischen Hofbuchdr.



 Hier baut, trotz falscher Zeiten Lauf,
Die Treu ein redlich Denkmahl auf,
Sie folgt der regen Triebe Heissen.
Ach hielte doch ein gut Geschick
Der Krämer harte Hand zurück,
Dß Blat nie zu zerreissen!

Ist gleich der Dichtkunst alte Pracht
Verächtlich und gewohnt gemacht,
Lacht man, der Kunst ein Lied zu schreiben;
Wird doch des Herzens Redlichkeit,
Die uns hier selbst die Worte leihet,
Stets neu und selten bleiben.

Swar bist Du, treuer Lehrer, werth,
Daß Dich ein solcher Ausdruck ehret,
Den die Gewohnheit nie entweihet;
Doch, was der Grund des Herzens spricht,
Weicht einer ganzen Rede nicht,
Die Schmuck von Worten leihet.

D

☞ ☞ ☞ ☞
Welch ein kleiner Theil der Pflücht
Wird durch ein ungeschmückt Gedicht,
Dir, werther Lehrer, abgetragen!
Daß man für so viel Müh und Last
Setzt die gewohnte Leyer faßt,
Wil wahrlich nicht viel sagen.

Welch toller Wahn hat euch behört,
Die ihr wohl andrer Ehm verehret,
Nur falsch der Lehrer Mühe wäget!
Man sieht den Bau bewundernd an.
Das liegt verdeckt, was der gethan,
Der erst den Grund geleet.

Wenn manchem, dessen Amtes Last
Ein großer Titel in sich faßt,
Die schönsten Ruhestunden schlagen;
So kürzen Arbeit, Noth und Leid
Verdienter Lehrer Lebenszeit
Vor den bestimmten Tagen.

Stum ruft ein himmlisches Geschick
Dich bald von deinem Amt zurück.
Gib es der Vorsicht frölich wieder!
Ein großer Theil bestimmter Müh
Ist nun vollbracht. Die siehst Du nie
In Deinem Leben wieder.

Aber doch ist nichts umsonst gethan.
Gott lohnet Dir, verdienter Mann,
Die Stunden einst mit Ewigkeiten.
Er sieht der Seinen Mühe zu,
Um zur Empfindung jener Ruh
Sie weißlich zu bereiten.

Die Proben seiner Freundlichkeit
Bereiten Dir auf künftige Zeit
Den Grund, ihm feste zu vertrauen.
Wie dieser sauren Stunden Ziel,
Wirst Du einst frölich, wenn er wil,
Der Wallfahrt Ende schauen.

Der

Der Zukunft zweifelhafte Nacht
Steht, wie die Zeit, die schon vollbracht,
O welch ein Trost! in Gottes Händen.
Von seiner Absicht wird der Feind,
Wenn es auch tausendmal so scheint,
Nicht einen Umstand wenden.

Der Lohn des Herrn begleitet Dich,
Und wolte gleich die Weisheit sich
An äussre Freude niemals binden.
Wirst Du doch stets in seinem Rath
Ein Glück, das keinen Wechsel hat,
Der Seelen Ruhe finden.

Nicht Güter, die die Welt verehrt,
Sind in des Schöpfers Augen werth,
Verdienst und Tugend zu belohnen;
Sonst würdest Du, geschätzter Mann,
Noch heut, so viel man wünschen kan,
In schönstem Glücke wohnen.

Stug, daß der Deitter nicht vergißt,
Der aller Menschen Thaten mißt.
Und hat die Zeit dis Blat zerrieben,
So steht alsdenn Dein Name doch
Zur ewigen Belohnung noch
In Gottes Buch geschrieben.



Ms A 336

23



